

## Newsletter der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Kultur

### Nach einer längeren Pause endlich ein neuer Newsletter Ihrer Gesellschaft für Stadtgeschichte und Kultur

Vielleicht haben Sie es schon bemerkt: die GSK ist aktiv. Besonders auffällig und gut zu sehen ist das derzeit am Alexanderplatz in den Schaufenstern des ehemaligen Modehauses Himmerich. In unregelmäßigen Abständen sind hier historische Fotos und Exponate aus der Vergangenheit unserer Stadt zu sehen. Verantwortlich dafür ist unsere „Fotogruppe“, aktuell bestehend aus den Damen Frieda Krebs und Marlies Zöller sowie den Herren Rudolf Himmerich, Rolf Gerharz und Dieter Ehm.

Aktuell hat sich die Gruppe einem Schwerpunktthema gewidmet, welches nicht so ganz im Bewusstsein präsent ist. Das Kannenbäckerland allgemein und Höhr-Grenzhausen im besonderen wird ja gemeinhin mit dem Thema Keramik in all ihren Facetten in Verbindung gebracht. Nicht ganz so bekannt ist hingegen die Tatsache, dass Höhr-Grenzhausen durchaus auch ein Zentrum der Tabakpfeifenmacherei war. Die Tabakpfeifenfabrik Müllenbach und Thewald ist vielleicht noch dem ein oder anderen ein Begriff. Allein diese Firma hatte um die 1950er Jahre immerhin noch um die 50 Mitarbeiter/innen.. Das macht deutlich, dass die Herstellung von Tabakpfeifen ein ernst zu nehmender Wirtschaftszweig war.

Neben der traditionellen Pfeifenherstellung aus Bruyère-Holz spielte auch die Herstellung von Tonpfeifen eine Rolle.

Wirtschaftliche Schwierigkeiten, bedingt insbesondere durch die Konkurrenz aus Frankreich und Italien, die beide das begehrte Bruyère-Holz im eigenen Land hatten, führte letztendlich dazu, dass die Herstellung von Pfeifen durch Müllenbach und Thewald 1972 nach über 140 Jahren eingestellt werden musste.



#### THEMEN IN DIESER AUSGABE

- Tabakpfeifen im Kannenbäckerland
- Jean Löhner—der letzte seiner Art
- Die neue Kinderecke im Museum
- Das Zunftwappen
- Ein uralter Türbalken

## Frühjahrsputz im Museum

Jeden Freitag trifft sich eine Gruppe besonders engagierter Mitglieder in unserer „Geschäftsstelle“ in der Katharinenstraße. Normalerweise beschäftigt sich diese Gruppe mit Archivierungs- und vor allem Digitalisierungsarbeiten—besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang unser Vereinsmitglied Doris Löcher. Vor einiger Zeit nun wurde innerhalb dieser Gruppe die Idee geboren, das Museum für Stadtgeschichte einmal gründlich aufzuräumen und übersichtlicher zu gestalten und wenn möglich auch einen Bezug zur Schaufensterausstellung am Alexanderplatz herzustellen. Viele Exponate wurden daraufhin aus dem Museum entfernt und befinden sich nun im Lager Katharinenstraße. Neue Exponate kamen teilweise dazu und wurden bestückt. Neue Vitrinen wurden gespendet und aufgebaut, das Ganze wurde thematisch besser sortiert. Die folgenden Bilder vermitteln einen Eindruck vom „neuen“ Museum, aber fertig sind wir noch lange nicht, und wahrscheinlich werden wir auch nie fertig.



der neu gestaltete Eingangsbereich

## Jean Löhner—der letzte seiner Art

Jean Löhner war der letzte aktive Pfeifenmacher in Höhr-Grenzhausen. Vor einigen Jahren ist es der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Kultur dank der großzügigen Unterstützung von Sponsoren gelungen, die Werkstatt von Jean Löhner komplett zu erwerben und im Museum für Stadtgeschichte wieder aufzubauen—ein beeindruckendes Denkmal von Handwerkskunst vergangener Zeiten.



## ein Blick in die Werkstatt



## ...und was dabei entstanden ist





In der neuen „Kinderecke“



so war Schule gestern

## Das Wappen der Kannenbäcker- zunft von 1643



Es ist doch immer wieder erstaunlich, was man manchmal so findet

...dieses aus „Siderolith“ gefertigte Wappen hat unser Vorstandsmitglied Uwe Christian Finke nach einer „Entrümpelungsaktion“ vor einigen Jahren im Rathaus gefunden. Jetzt hat es einen neuen, würdigen Platz im Museum.

\***Siderolith** (wörtlich Eisenstein) ist ein weißer oder farbiger, plastischer Ton, der in gleicher Weise wie zu Steingut zubereitet, geformt und scharf gebrannt wird. Die Gegenstände erhalten dann aber keine Glasur, sondern werden nach dem Brennen mit einem farbigen oder Bronzefirnis überzogen, teils auch mit Vergoldung versehen, und so dann im Ofen bei mäßiger Hitze getrocknet. (Quelle: Wikipedia)

### Beschreibung:

Das rote Kreuz auf weißem Grund im oberen linken Feld steht für Kurtrier, im oberen rechten Feld ein goldener Turnierkragen auf hell und rot gestreiftem Grund steht für Sachsen-Eisenach, unten links ein schreitender Löwe für Sayn-Wittgenstein und rechts ein blauer Pfau auf gold und rot gestreiftem Grund für Wied. Der Herzschild in der Mitte zeigt eine Kanne als Symbol der Zunft. Weitere Erläuterungen finden Sie im Museum neben dem Exponat.

Wie man sieht hat der Zahn der Zeit leider an dem Werk genagt. Vielleicht gelingt es der GSK irgendwann einmal, eine professionelle Aufbereitung zu organisieren und vor allem zu finanzieren—Spenden sind immer willkommen!

## Ein uralter Türbalken



Über dem Ein- bzw. Ausgang des Museums hat dieser Türbalken aus Eichenholz aus dem Jahr 1734 jetzt einen würdigen Platz gefunden.

Die Inschrift lautet:

Gott dieses Haus bewahr  
Vor Unglück, Feuer und aller Gefahr  
Johannes Rembs und Maria Corziliusin  
Haben dieses Haus lassen bauen hier  
Im Jahr tausend siebenhundert dreißig vier

Der Türbalken wurde beim Abriss des alten Bürogebäudes der Steuler Keramik 2006 in der Höhenstraße im Stadtteil Grenzhausen entdeckt.

Johannes Rembs (1704—1773) war Pfeifenbäcker und hatte auch das Amt eines Synodschoffens inne. Seine Frau Maria, geborene Corzilius lebte von 1701—1765.

## Zu guter letzt: unser Museum erfreut sich offenbar wachsender Beliebtheit:

... anlässlich der Veranstaltung „Höhr-Grenzhausen brennt Keramik am 2. April 2023“ besuchten mehr als 200 Gäste unser Museum und äußerten sich weit überwiegend positiv. Darauf können wir stolz sein. Deutlich wurde aber auch, dass viele Besucher sich gar nicht bewusst darüber sind, dass es sich bei unserem Museum und unserer Gesellschaft um eine rein ehrenamtliche Unternehmung von Enthusiasten handelt, denen die Geschichte unserer Stadt und ihrer ehemaligen Bewohner am Herzen liegt. Viele Besucher denken offenbar, dass es sich um eine kommunale Einrichtung handelt. Was wie wir wissen leider nicht der Fall ist, auch wenn uns die Stadt Höhr-Grenzhausen in relativ bescheidenem Umfang und im Rahmen ihrer Möglichkeiten finanziell unterstützt. Leider können wir damit allein und mit unseren Vereinsbeiträgen unseren Kosten nicht decken. Wir sind weiterhin dringend auf Sponsoren und Spenden (Spendenquittungen werden ausgestellt) angewiesen, wenn wir unsere Arbeit dauerhaft fortsetzen wollen.

Gesellschaft für Stadtgeschichte und Kultur  
Laiguegliaplatz 1  
56203 Höhr-Grenzhausen  
Kontakt: [werner.muenzel@t-online.de](mailto:werner.muenzel@t-online.de)  
[www.gsk-hg.de](http://www.gsk-hg.de)

**Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten möchten schicken Sie bitte einfach eine kurze e-mail an die nebenstehende E-Mail-Adresse**